



Einer lässt sich dann doch blicken: Peter Wilberg hat im Gehege der beiden Nandus im Oderbruchzoo Altreez einen der australischen Laufvögel nach vorn gelockt. Sie dürfen wegen der Geflügelpest zurzeit nicht aus dem Stall. Foto: MOZ/Anett Zimmermann

Auch die Nandus sind im Stall

MOZ 01.12.2016

Oderbruchzoo Altreez jedoch in Sorge um die Laufvögel / Zahlreiche Bürger-Anfragen beim Veterinäramt

VON ANETT ZIMMERMANN

Altreez (MOZ) Die Stallpflicht zum Schutz vor der Geflügelpest wird auch im Oderbruchzoo Altreez befolgt. Doch die Mitarbeiter machen sich seither Sorgen um zwei Nandus.

„Ich bin mir nicht sicher, ob wir sie durchbekommen“, sagt Zoo-Direktor Peter Wilberg und fügt kurz darauf hinzu: „Das ist das letzte Mal, dass wir die Nandus einstellen.“ Das Problem: „Nandus sind Lauftiere, die brauchen einfach Platz und viel Bewegung“, erklärt der Altreezler und ahnt schon längst, dass die Tiere das Einstellen nicht überleben werden.

„Sie fressen nun ja bereits seit einigen Tagen kaum noch etwas, auch trinken sie nur wenig“, berichtet Peter Wilberg und nennt die Geflügelpest die zweit-

schlimmste Katastrophe nach Hochwasser, die dem Zoo passieren könne. „Die Nandus haben wir 2015 aus Bayern geholt“, blickt der 79-Jährige zurück. „Sie sind schön anzuschauen und auch deshalb beliebte Zoovögel. Außerdem hatten wir damals ein passendes Gehege frei.“

Der Nachwuchs aus diesem Jahr hat die große Kälte nicht überstanden

Natürlich sähe er die Notwendigkeit der Stallpflicht ein. „Wir beneiden die Mitarbeiter des Veterinäramts nicht“, sagt Wilberg und hat sogar Lob übrig: „Wir sind auch diesmal angerufen und über die Stallpflicht informiert worden. Die Mitarbeiter legen auf persönliche Kontakte Wert.“

Und so mussten neben den Nandus auch die Seidenhühner des Oderbruchzoo in den Stall. „Für die Wellensittiche in den Volieren ändert sich ja nichts“, so Wilberg.

Traurig in Bezug auf die Nandus sei dagegen auch, dass sie sich zurzeit eigentlich in der Vermehrungsphase befinden: „Die Anzeichen dafür sind da. In diesem Jahr sind die Jungen im Februar geschlüpft. Doch leider haben sie die große Kälte nicht überlebt.“

Dr. Ralph Böttcher, Leiter des Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamts, erklärt unterdessen, dass es bisher noch keinen Verdachtsfall zur Geflügelpest im Landkreis Märkisch-Oderland gegeben hat: „Es gibt natürlich tote Wildvögel, die uns gemeldet werden. Sie wurden und werden untersucht, darunter war zuletzt ein Schwan ohne Befund.“

Böttcher verweist in dem Zusammenhang noch einmal drauf, dass die Stallpflicht eine Schutzmaßnahme ist: „Die Geflügelpest wird durch Wildvögel eingeschleppt und wir haben auch auf polnischer Seite ein Naturschutzgebiet. Das heißt, die Stallpflicht wird im Landkreis erst

Im Landkreis Märkisch-Oderland gibt es mehr als 4900 Geflügelhalter

dort angeordnet, wo es eine hohe Geflügeldichte und eine starke Wildvogelpopulation gibt.“ Inzwischen gelte sie nicht nur landkreis-, sondern brandenburgweit.

Im Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt würden zurzeit zahlreiche Anfra-

gen dazu eingehen. „Wir sehen unsere wichtigste Aufgabe in der Beratung und gehen natürlich auch Anzeigen nach“, sagt Ralph Böttcher. Wer die Stallpflicht dann weiter ignoriere, müsse mit einem Bußgeld rechnen. „Die Anzahl der Bußgelder und die Beträge waren in den Vorjahren jedoch überschaubar.“ So würden auch die Geflügelhalter selbst inzwischen schneller reagieren. Zuletzt mussten 2013 an die 14 000 Enten eines Mastbetriebs im Oderbruch wegen der Geflügelpest getötet werden.

Laut Angabe des Landkreises gibt es in Märkisch-Oderland rund 900 Entenhalter und bis zu 680 000 Enten im Jahr. Dazu kommen 3940 Hühnerhalter mit rund einer Million Tieren, darunter 19 große Halter mit mehr als 100 Tieren, sowie 104 Putenhalter, darunter 16 Große, mit insgesamt etwa 260 000 Puten.